

Umweltschutz beim ländlichen Wegebau

Anspruch des PÖMA- Systems:

Mit dem PÖMA- System werden marode Landwirtschafts- und Forstwege ohne oder mit wenig Neumaterial wieder in einen Neuzustand versetzt.

Hinter dieser Beschreibung verbergen sich bedenkenswerte Erkenntnisse zu den Auswirkungen von Wegebaumaßnahmen für die Umwelt.

Es soll auch eine Anregung für ein Umdenken im Sinne des Umweltschutzes sein.

Ein bisher weniger beachteter, aber immer mehr in den Vordergrund rückender Gedanke zielt auf die Umweltverträglichkeit oder Umweltbelastung von Baumaßnahmen allgemein, hier von Wegebaumaßnahmen hin.

Das Bestreben, umweltschonend zu arbeiten, ist sicher für viele Auftraggeber wünschenswert und ein wichtiger Pluspunkt für das ohnehin kostengünstig arbeitende PÖMA- System.

Negative Auswirkungen auf die Umwelt beim üblichen Wegebau

Ein zu sanierender Weg wird oft, angeregt durch vermeidbare oder unsachgemäße Vorgaben zur baulichen Ausführung, mit neuem Zusatzmaterial gebaut. Das bedeutet den Einsatz von Kies oder anderem Baumaterial aus Kiesgruben oder Steinbrüchen, was selbstverständlich negative Folgen für die Umwelt hat.

1. Für die Herstellung von Neumaterial wird Energie verbraucht, die man einsparen kann.
2. Die Luft wird bei der Herstellung von Neumaterial durch Feinstaub und CO² unnötig belastet.
3. Durch die Erosion auf maroden, schlecht gebauten Wegen gehen erhebliche, wertvolle Wegebau- Materialmengen verloren.

Positiv Auswirkungen für die Umwelt beim Wegebau mit PÖMA :

- Niederschlagswasser wird durch das Abfließen in die bewachsenen seitlichen Versickerungsmulden dem Grundwasser zugeführt.
- Durch die Versickerung wird die Hochwassergefahr gemindert.
- Abgespültes Wegebau- Material kann teilweise zurückgeholt werden.
- Wertvolle Ressourcen in Kieswerken und Steinbrüchen können geschont werden.
- Den Energieverbrauch für Neumaterial kann man ganz oder teilweise einsparen.
- Die Feinstaub- und die CO²- Belastung der Umwelt durch die Produktion von Neumaterial kann reduziert werden bzw. ganz vermieden werden.
- Wege und Straßen für den unnötigen Transport von Neumaterial bleiben unbelastet.

Bemerkungen zur Verdeutlichung:

- Auf mit dem PÖMA- System gebauten Wegen erfolgt eine bessere Führung des Niederschlagswassers. Zum Wege- Rundprofil gehören richtig angelegte Bankette mit muldenförmiger Ausformung, wo durch die sich bildende Vegetation in den Versickerungsmulden die Fließdauer des Wassers verlängert und dadurch das erwünschte Versickern zugunsten der Grundwasseranreicherung ermöglicht wird.
- Die Hochwassergefahr wird reduziert.
- Geringer Materialverlust durch Erosion infolge fachlich richtig gebauter Wege stellt einen erheblichen Beitrag zur Ökologie dar und verlängert die Lebensdauer der Wege.
- Der Abbau von Kies und Gestein wird reduziert.
- Der Transport von Wegebauaterial über teilweise. weite Strecken belastet und zerstört öffentliche oder private Straßen und Wege.
- Das Einbauen des neuen Materials auf der Baustelle kostet nicht nur Energie, sondern ist auch eine zeitaufwändige und logistisch anspruchsvolle Arbeit, die vermieden werden kann.

Fazit:

Den Luxus „Einbau von Neumaterial“ zur Wegesanierung kann man mit dem PÖMA- System vermeiden oder erträglicher machen. Das ist ein wichtiger und sinnvoller Beitrag zum Umweltschutz. Bei der Pflege und Sanierung von Landwirtschafts- und Forstwegen spart man darüber hinaus Material- und Lohnkosten.